

ziert; allein sie erhielten einen kräftigen Rückhalt und Führer in dem Bischof Hartmann von Chur, dem letzten Sproßen der Linie Baduz. Und nachdem drei Brüder gestorben und Rudolf VII., ein Sohn Johann II., mit der Herrschaft Sax und der Feste Löwenberg bei Schlewis schon vorher abgefunden worden war, gelangte Heinrich II. wieder zu beträchtlicher Macht.

Unter der vorhin erwähnten Herrschaft der Oesterreicher brach über Sargans ein schweres Unglück herein.

Auf ihrem Siegeslaufe fielen die Appenzeller auch in die Grafschaft Sargans ein, erstürmten das Städtchen und verbrannten dasselbe; das Schloß scheint widerstanden zu haben. Eine weitere Folge der Appenzeller Kriege war die, daß der Herzog von Oesterreich sich genötigt sah, die Grafschaft Sargans an den Grafen von Toggenburg, Friedr. VII. zu verpfänden, 1406. Derselbe ließ 1408 das Städtchen neu aufbauen und durch Mauern mit dem Schlosse verbinden.

Noch schlimmere Zeiten für das herumgeschupfte Land brachten die bösen Jahre des alten Zürichkrieges.

Das Aussterben der mächtigen Toggenburger schien zwar ein Wiederaufleben der einstigen Macht des Sarganser Grafenhauses zu ermöglichen und zwar weil fast gleichzeitig auch die Baduzer Linie ausstarb und Heinrich II. dadurch als Erbe zu besseren Vermögensumständen gelangte, sodaß er von Herzog Friedrich von Oesterreich, der alle Pfandlandschaften für 22,000 Mark Silber von Elisabeth, der Wittve des letzten Toggenburgers, an sich gebracht hatte, die Grafschaft Sargans mit Ausnahme von Nidberg und Wallenstadt, um 7000 Gulden wieder erwerben